

NACHRICHTEN

**Erstmals leicht rückläufig**

**SÜDOSTBAHN** pd. Der Voralpen-Express weist für das Jahr 2010 leicht rückläufige Frequenzen aus. Den im Jahr 2010 erbrachten 146,8 Millionen Personenkilometern stehen 147,6 Millionen Personenkilometer im Jahr 2009 gegenüber. Dieser Rückgang verteilt sich auf mehrere Monate, laut Südostbahn kann kein konkreter Grund dafür ausgemacht werden. Der Voralpen-Express wird von den SBB und der Südostbahn, zwischen Romanshorn und Luzern, gemeinsam betrieben.

**Bezirk sucht Gerichtsschreiber**

**SCHWYZ** s. Der Bezirk Schwyz hat die Neubesetzung der Gerichtsschreiberstelle beim Bezirksgericht ausgeschrieben. Notwendig wird dies wegen des Rücktritts von Landschreiber lic. oec. Hermann Inderbitzin, der bisher auch als Gerichtsschreiber amtierte. Für seine Landschreiberfunktion wurde bereits der Nachfolger gewählt. Der neue Gerichtsschreiber soll laut Ausschreibung des Bezirks Schwyz über ein abgeschlossenes juristisches Universitätsstudium verfügen.

**Gemeinde sucht Fernsehjasser**

**SCHWYZ** s. Am Donnerstag, 24. März, ab 19 Uhr findet im Hotel Wysses Rössli in Schwyz ein Ausscheidungssturnier statt. Ermittelt wird, wer die Gemeinde Schwyz an der Fernsehshow «Donnschtig-Jass» vom Donnerstag, 28. Juli, in Klosters vertritt und die Sendung für den nächstfolgenden Donnerstag nach Schwyz holt. Teilnahmeberechtigt an der Ausscheidung sind alle Einwohner von Schwyz. Anmeldungen von Jasserinnen und Jassern nimmt die Schwyzer Gemeindekanzlei im Gemeindehaus Spittel entgegen.

**Pflegeheim wird vergrössert**

**EINSIEDELN** s. Der Bezirk Einsiedeln will ab Herbst 2012 sein Alters- und Pflegeheim Langrüti vergrössern. Dazu wurde jetzt in einem Projektwettbewerb ein Siegerprojekt erkoren. Der Erweiterungsbau soll gegen 10 Millionen Franken kosten und eine Wohngruppe mit 14 Plätzen für demente Menschen und 12 weitere Pflegeplätze enthalten. Bisher bietet das Altersheim in der Langrüti 79 Plätze an. Gebaut werden kann auf Land, das dem Bezirk bereits gehört.

**Rufen Sie die Redaktion an**

**REPORTERPHONE** red. Haben Sie etwas gesehen, erfahren, was auch unsere Leserinnen und Leser wissen müssten?

**079 446 79 00**

Unser Reporterphone ist rund um die Uhr in Betrieb. Tagsüber können Sie uns melden, worüber Sie in der «Neuen Schwyzer Zeitung» gerne etwas lesen möchten. Wir denken dabei nicht an Ihren Vereins- oder Quartieranlass, sondern an spezielle Vorkommnisse, besondere Personen, aussergewöhnliche Ereignisse usw. Uns interessieren das Spezielle, das Nichtalltägliche rund um Menschen, Geschichten von Tieren, besondere Begebenheiten.



Die Verkehrssteuer für Autos (Bild: Blick in einen Motorraum) soll künftig in Schwyz anhand der Motorleistung berechnet werden. Bild Corinne Glanzmann

**Interessanter Lösungsvorschlag**

**KANTON** Die Situation um die Neuregelung der Motorfahrzeugabgaben scheint verworren. Ein neuer Vorschlag könnte der Ausweg sein.

BERT SCHNÜRIGER  
bert.schnueriger@schwyzerzeitung.ch

Sie liegt schon seit 2007 in der regierungsrätlichen Schublade: eine Initiative der SVP für ein neues Gesetz über die Fahrzeugabgaben. Die Regierung lehnt das Volksbegehren ab und hat dazu einen Gegenvorschlag unterbreitet. Und diese Woche kam ein zweiter Gegenvorschlag auf den Tisch, diesmal von der vorberatenden Kommission des Kantonsrats.

**Wie wird die Steuer berechnet?**

Dieser zweite Gegenvorschlag allerdings hat es in sich und könnte die verworrene Situation bereinigen. Denn er ist ein Kompromiss zwischen Initiative und regierungsrätlichem Gegenvorschlag. Dies gilt zumindest für die Berechnung der Verkehrssteuer. Heute wird diese alljährliche Abgabe ans kantonale Verkehrsamt anhand zweier Grössen berechnet: nach Hubraum und Gesamtgewicht der Autos. Der Besitzer eines über zwei Tonnen schweren Mercedes mit Dreilitermotor

**Hubraumsteuer bringt Verluste**

**KANTON** s. Würde der Kanton Schwyz bei der bisherigen Hubraumberechnung bleiben, so würden dem Kanton künftig immer mehr Steuergelder entgehen. «Heute werden die Motoren und damit ihr Hubraum immer kleiner und trotzdem stärker», sagt Kantonsrat Beat Ehrler. Auf die effektiven Verkehrssteuereinnahmen des Kantons Schwyz habe sich diese technische Entwicklung bisher kaum ausgewirkt, weil alljährlich eine zahlenmässig starke Fahrzeugzunahme stattfand. «Aber bei immer mehr Fahrzeugen braucht es auch mehr Geld für die Strassen.» Dem werde die Abkehr von der Hubraumberechnung Rechnung tragen.

zahlt also eine höhere Verkehrssteuer als jener mit einem leichten Kleinwagen mit 1300er-Motor. Die SVP-Initiative forderte 2007 neu die Berechnung nach Leistung und Nutzlast. Und jetzt kommt die Kommission und nimmt von jedem dieser Vorschläge den besseren Teil und schlägt vor: Die Motorfahrzeugabgabe ist nach Motorleistung

und Gesamtgewicht zu berechnen. Der Küssnacher Kantonsrat Beat Ehrler, Präsident der Kommission, sagt: «Das ist ein guter Kompromiss. Aus der bisherigen regierungsrätlichen Lösung übernehmen wir das Gesamtgewicht als Berechnungsfaktor. Und aus der SVP-Initiative den Aspekt der Motorleistung.» Wobei seine Kommission nicht einfach des politischen

**«Das ist ein guter Kompromiss.»**

BEAT EHRLER,  
KOMMISSIONSPRÄSIDENT

Kompromisses zuliebe zu dieser Lösung gekommen sei. «Wir haben uns viel Zeit genommen und den ganzen Fahrzeugbestand des Kantons Schwyz mal durchgerechnet», so Ehrler. «Das Ergebnis war erstaunlich. Ob man mit Gesamtgewicht oder mit der Nutzlast rechnet, das verhält sich absolut paritätisch. Eigentlich entsteht gar keine Differenz.»

**«Nicht mehr zeitgemäss»**

Abkommen möchte die Kommission hingegen vom bisherigen Berechnungsfaktor des Hubraums. «Er ist nicht mehr zeitgemäss, sagt Ehrler, der in Küssnacht ein Transportgeschäft

**EXPRESS**

- Die jährliche Verkehrssteuer ans Verkehrsamt soll neu berechnet werden.
- Massgebend für die Berechnung soll einerseits die Motorleistung sein.
- Als zweiter Faktor soll wie bisher das Gesamtgewicht beigezogen werden.

betreibt. «Heute kann ein 1600er-Motor mehr Leistung bringen als ein Dreilitermotor vor zwölf Jahren.» Darum solle neu die effektive Motorleistung herangezogen werden, gemessen in Kilowatt. Ehrler: «Sie steht schon heute so in jedem Fahrzeugausweis, für das Verkehrsamt gibt es also nicht mehr Bürokratie.» Und wenn man neu die Verkehrssteuer anhand der Motorleistung berechne, so könne man auch die Elektrofahrzeuge, die Hybridautos oder jene mit Wankelmotoren gerecht erfassen.

Die von der Kommission jetzt vorgeschlagene neue Berechnungsart bringe dem Kanton im Moment weder mehr noch weniger Verkehrssteuern ein. Zudem belaste sie leistungsstarke Autos stärker, entlaste im Gegenzug die leistungsschwächeren.

**«Drôle de guerre»**

**Montag:** Nein, die Fasnacht ist nicht die wichtigste Sache der Menschheit. Aber vermischen tut sie trotzdem, wer Schwyzer ist und am



Reto Wehrli,  
CVP-Nationalrat,  
Schwyz

Güdelmontag im Nationalrat sitzt. Motto: Wort- statt Trommelwirbel. Jetzt zu behaupten, «Bern» sei ja immer auch ein bisschen Fasnacht, wäre ein allzu billiger Gag. Deshalb bringe ich ihn nicht, sondern verfolge mit Interesse die Sanierung der SBB-Pensionskasse. Der Bund leistet hier Hilfe, im Gegensatz zur Pensionskasse Ascoop, wegen der unsere Auto AG Schwyz vor drei Jahren in arge Bedrängnis geraten ist, daraus aber selber einen Weg gefunden hat.

**Dienstag:** Als «Drôle de guerre» ist der unwirkliche Zustand eines zwar offiziell erklärten, aber tatsächlich nicht stattfindenden Krieges bekannt (an der deutsch-französischen Westfront, zu Beginn des Zweiten Weltkrieges). Bei weitem nicht so dramatisch, aber ein bisschen ähnlich kommt einem die politische Lage in der Schweiz derzeit vor. Die Stabilität der vergangenen Jahrzehnte ist dahin, die Parteienlandschaft wird umgekrempelt, der Ton ist aggressiver geworden, es scheint, als gehe es um Sein oder Nichtsein – aber derzeit geschieht fast nichts. Die Redaktion der «Arena» sagt mir, man suche krampfhaft nach Themen, finde aber fast keine. Selbst die Debatte über den Gegenvorschlag zur Abzockerinitiative wirft keine hohen Wellen mehr. Die trügerische Ruhe wird allerdings nicht lange anhalten. Spätestens ab den Sommerferien wird die Temperatur steigen, bevor es am 23. Oktober zur Wahlentscheidung für National- und Ständerat kommen wird.

**Mittwoch:** Ein Tag ohne klare thematische

Linie, dafür mit angenehmer Unterbrechung. Nach einem reich befrachteten Morgen (Abzockerinitiative, Zivilschutzgesetz) darf ich mit zwei

**BERICHT AUS BERN**

wunderbaren FDP-Nationalrätinnen zum Mittagessen schreiten. Der Verzicht auf Alkohol und Dessert ist keine grosse Sache – aber eine bewusste Erinnerung daran, dass heute die Fastenzeit beginnt. Ebenso angenehm der Abend, mit einem Besuch von Heimweh-Schwyzern und -Schwyzern.

**Donnerstag:** Der Mensch kann immer mehr und weiss dabei immer weniger, welches die Folgen seines Handelns sind. Das merken wir bei unserem Umgang mit der Umwelt oder auch beim Umgang mit uns selbst.

Heutiges Beispiel: das Bundesgesetz über die Forschung am Menschen. Fast jeder Artikel fragt nach schwierigen Abgrenzungen zwischen medizinischem Fortschritt und ethischen Grenzen. Daneben erscheint der Aussenpolitische Bericht 2010 beinahe als reine Pflichtübung. Davon nicht beirren lässt sich Simon, mein neun-jähriger Sohn, der mich zur gegenseitigen Freude im Bundeshaus besucht. Er findet es grossartig, dass die CVP fast alle Abstimmungen gewinnt!

**Freitag:** Der sessionsübliche Arbeitsstau fällt über mich her: Arbeitsbeginn früh in der Frühe, vier Verträge zur Bearbeitung auf dem Bürotisch. Der Druck ist gross. Grösser ist allerdings die Vorfreude auf ein Familienwochenende auf dem frühlingssonnten Stoops.

In dieser Rubrik geben die Schwyzer Mitglieder des National- und Ständerates Einblick in ihr Wirken in Bern.